

LEB Gym
LEB GemS

Bildungsausschuss
des Schleswig-Holsteinischen Landtags
Vorsitzender Herrn Martin Habersaat
Landeshaus
24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/6577

per Mail an Bildungsausschussl@landtag.ltsh.de

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom
Umdruck 206488

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom
<mailto:vorstand@gym.leb-sh.de>
<mailto:vorstand@gems.leb-sh.de>
<mailto:vorstaende-alle@leb-sh.de>

Telefon
0160 2126840
0159013548471

Datum
28.05.2026

Claudia Pick
Vorsitzende LEB Gym

Marion Khabiri
Vorsitzende LEB GemS

Fachgespräch Schulbegleitung Bildungsausschuss 28.05.2026

Tischvorlage

'Geht es meinem Kind in der Schule gut'

Vielen Dank, dass zu diesem wichtigen Thema hier auch die Elternsicht einbezogen wird. Das Thema der Schulbegleitung ist für betroffene Eltern meist ein sehr Sensibles, das von vielen Sorgen begleitet wird. Schließlich geht es hier um ihr Kind, welches mit Unterstützung einer Schulbegleitung die Möglichkeit erhält, chancengerecht(er) am Unterricht teilzunehmen oder gar erst 'beschulbar' wird.

Die Gründe sind sehr unterschiedlich. Bis es zur Bewilligung einer Schulbegleitung kommt, geht fast immer ein längerer Leidensweg mit zeitaufwendiger Diagnostik voraus (ich hab mir sagen lassen, das kann u.U. 12 - 18 Monate dauern). Der neue Lebensabschnitt "Schulkind" wird nicht selten zum Stressfaktor für das betroffene Kind im Klassenzimmer. Für Eltern beginnt ein Weg der ewige Sorge - "geht es meinem Kind in der Schule gut"

LEB Gymnasien – Vorsitzende

Claudia Pick
Stover 4
24220 Flintbek
0160/2126840
Email: vorstand@gym.leb-sh.de
www.leb-gym-sh.de

LEB Gemeinschaftsschulen - Vorsitzende

Marion Khabiri
Eduard-Schlichting-Straße 25
24539 Neumünster
01590 1354871
Email: vorstand@gems.leb-sh.de

Und genau dieses Anliegen der Eltern "geht es meinem Kind in der Schule gut" vertreten wir hier und appellieren, dass dies bei allen Maßnahmen und Veränderungen im Fokus steht.

Der individuelle Bedarf des einzelnen Kindes muss im Fokus bleiben

Generell können wir uns vorstellen, dass die angestrebte Pooling - Lösung mit der Idee 'Bildung und Teilhabe aus einer Hand' anzuerkennende Vorteile birgt.

Es darf aber nicht dazu führen, dass der individuelle Bedarf nicht mehr gesehen und berücksichtigt wird und somit der Bedarf des einzelnen Kindes unterversorgt wird.

Punkte der Elternvertretung:

Eine Schulbegleitung in 'jeder' Klasse in der Bedarf zu erwarten ist

Eine Schulbegleitung zur Bewältigung der ansteigenden pädagogischen Herausforderungen insbesondere in den Grundschulen und Übergangsklassen

macht grundsätzlich Sinn. Gerade in den Anfangsklassen (1.Klasse Grundschule und 5.Klasse Weiterführende Schule) mögliche Stunden einer Schulbegleitung vorzuhalten bzw. **eine Schulbegleitung pro Klasse** einzusetzen überbrückt die Wartezeit der Diagnostik und Bewilligung. Außerdem ist somit von Anfang an Unterstützung in der Klasse, um das Lernklima für alle positiv zu unterstützen und Stressfaktoren, die letztendlich auch alle im Klassenraum einnehmen, zu minimieren. Dies sollte aber nicht dazu führen, notwendige Diagnostik und Einzelfallbewilligung zu streichen - **Wenn eine Einzelbetreuung durch eine eindeutig zugewiesene Schulbegleitung notwendig ist, muss diese auch weiterhin Bestand haben.**

Pooling

Die Idee, Schulen von vorne herein einen Pool an Schulbegleiter:innen zuzuweisen mit welchem sie bedarfsorientiert haushalten und Stunden in den Klassen verteilen können, kann den Vorteil haben, dass im Falle eines unvorhergesehenen Mehrbedarfs oder des Ausfalls einer Schulbegleitung kurzfristig für Ersatz gesorgt werden kann. Hierfür ist es natürlich selbstverständlich und unumgänglich, dass der notwendige **Puffer bezüglich der personellen Bereitstellung** gegeben ist, und dies gewissenhaft umgesetzt wird.

Multiprofessionelle Teams

Der Ansatz, Schulbegleiter:innen den Schulen anzugliedern sollte dann auch dazu führen, Schulbegleiter:innen in die 'Multiprofessionellen Teams' einzubinden. Wenn Schulbegleitung, Schulsozialarbeiter:innen, Schulassistenten, Lehrkräfte und andere Beteiligte in engem Austausch und guter Zusammenarbeit stehen, kann den Herausforderungen vielsichtiger und bedarfsgerechter begegnet werden.

Hierbei muss unbedingt bedacht werden, wie die Kommunikation transparent mit den betroffenen Eltern stattfindet und dass diese unbedingt immer gut einbezogen werden - (auch wenn dies manchmal herausfordernd ist).

Bei allen Maßnahmen der Veränderung muss der aktuelle und individuelle Bedarf des Kindes mitbetrachtet werden, und ggf. bei Veränderungen kurzfristig nachjustiert werden. Die kann sowohl in Richtung Mehrbedarf als auch in Richtung Reduzierung sein. Es darf sich nicht zum Nachteil des einzelnen Kindes entpuppen, dass es nun keine persönliche Schulbegleitung mehr hat und möglicher Weise hinten runter fällt, weil andere Kinder deutlicher auffallen.

Flexible Bedarfsanpassung

Vielmehr sollte es für alle im Klassenzimmer ein Vorteil sein, dass die Anwesenheit von einer oder nach Bedarf auch mehrerer Schulbegleiter:innen allen in der Situation des Bedarfes zu Gute kommen.

Hierbei muss ein sensibler Blick auf die Zuteilung an Schulbegleiter:innen / - Stellen und Stunden in den jeweiligen Klasse geworfen werden. Diese muss flexibel genug sein, um bei Feststellung eines anderen Bedarfes auch kurzfristig angepasst werden zu können

Professionalität - Qualifikation verbessern

Da es nun um an Schule beteiligtes Personal geht, das außerdem nicht mehr einem bestimmten Kind zugeordnet, sondern letztendlich für alle Kinder im Einsatz ist, erwarten wir eine Professionalisierung dieser Funktion, **einen klaren Qualitätsrahmen für Schulbegleiter:innen**. Das bedeutet, dass Schulbegleiter:innen für ihre Aufgabe gut ausgebildet und vorbereitet sein müssen, um nicht in sensiblen oder unvorhergesehenen Situationen selbst in eine Überforderungssituation zu geraten. Des Weiteren müssen auch langfristig die **Mittel für notwendige Fort- und Weiterbildungen** bereitgestellt werden und die Nutzung solcher verpflichtend sein.

Vergleichbare Rahmenbedingungen der Umsetzung

Grundsätzlich erwarten und fordern wir, dass bei der Umsetzung alle Schüler:innen des Landes und aller Schulformen vergleichbar, ihren Bedarfen entsprechend behandelt und versorgt werden und einheitliche Rahmenbedingungen der Umsetzung vorfinden. **Ein landesweit einheitlicher Schlüssel**. Es darf nicht vom Kreis, dem Träger oder der Schule abhängig sein, wie gut oder wie schlecht, wie individuell und bedarfsgerecht die Umsetzung erfolgt.

In jedem Falle sollte die Umstellung kurzfristig und regelmäßig evaluiert werden, um gegebenenfalls aus Fehlern zu Lernen und sich ggf. ändernden Bedarfen entsprechend anzupassen.

Rahmen des Aufgabenfeldes

Zwei Beispiele aus dem Land

- Hier läuft es gut
- Rückmeldung Vollkatastrophe.

Elternbeteiligung - Eltern ehrlich informieren - Es geht um unsere Kinder

Veränderungen die ihre Kinder betreffen, machen Eltern häufig auch Angst. Gerade deswegen ist es unverzichtbar und sehr notwendig, **uns Eltern auf allen Ebenen frühzeitig und transparent zu informieren und zu beteiligen!** Damit meine ich nicht nur uns LEB's sondern auch Kreis-, Schul- und Klassenelternbeirat sowie **die betroffenen Eltern selbst**. Das schafft Sicherheit bei den Eltern, gibt uns Elternvertreter:innen die Möglichkeit, Akzeptanz zu unterstützen und auf Unsicherheiten einzugehen und reduziert bei den betroffenen Eltern die Gründe für eine mögliche Klagebereitschaft.

Wir bitten auch darum, unbedingt im Blick zu haben, dass die Umstellung von der gewohnten persönlichen Schulbegleitung auf eine für mehrere Schüler:Innen zuständige andere Person gerade auch für die Betroffenen selbst neben der Umstellung auch Verlust bedeutet. Manche wechseln - solange dies noch eine Option ist möglicher Weise die Schule.

Es geht darum die Eltern für die Vorzüge - auch jene für das eigene Kind zu gewinnen und nicht das Gefühl 'Sparmaßnahme zum Nachteil unserer Kinder' zu schüren.

Bei allen Sparmaßnahmen:

Jeder Mensch, der es durch Inklusion schafft auf den Arbeitsmarkt zu kommen, spart später diesen Teil an Versorgungs / Sozialleistung wieder ein.

In Zusammenarbeit mit dem Landeselternbeirat Gemeinschaftsschulen und Gymnasien

Flintbek, den 28.05.26

Claudia Pick